Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 596. **Mittwoch** den 22. November 1893. 87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die dieljährige Stadtverordnetenwahl ist für jeden der bestehenden 8 Wahlbezirke eine besondere Wahlliste aufgestellt worden.

Abzüge der letzteren kommen — soweit der Vorrath reicht — heraus zur Vertheilung, daß jeder Stimmberechtigte auf seinen Wunsch ein Exemplar der Liste desjenigen Bezirks erhält, in welchem er wohnt.

Diese Abzüge können von Donnerstag, den 23. d. M., ab sowohl im Stadthause, Lindenstraße 3, Erdgeschoß, wie auch in nachstehenden Geschäftslocalen, deren Inhaber sich der mit der Vertheilung dieser Abzüge verbunden gewesenen Mühewaltung mit dankenswerther Bereitwilligkeit unterzogen haben, in Empfang genommen werden.

I. Bezirk.
Brühl 55 bei Herrn **C. F. Schubert's Nachf.**
Kleine Fleischergasse 2 bei Herrn **Carl Kestmann.**
Gerberstraße 11 bei Herrn **Franz Köhler.**
Grimmaische Straße 30 bei Herrn **Richard Ritzsche**, in Firma: **Herm. Wilh. Müller Nachf.**
Hainstraße 31/Brühl 2 bei Herrn **Gustav Juckuff's Nachf.**
Petersstraße 17 bei Herrn **Gustav Rietz.**
Plagwitzer Straße 24 bei Herrn **Wilhelm Gründler.**
Plauensche Straße 2 bei Herrn **C. G. Stichling.**
Taucher Straße 23 bei Herrn **W. B. Grunthal.**

II. Bezirk.
Dresdner Straße 23 bei Herrn **Paul Ludewig.**
Grimmaischer Steinweg 2 bei Herrn **Oskar Zeynitzer.**
Leipzig-Reudnitz, Eisenbahnstraße 10, bei Herrn Vocalrichter **Friedrich Kremsler.**
Leipzig-Reudnitz, Constantinstr. 1, bei Herrn **F. Theodor Partheg.**
Leipzig-Reudnitz, Gemeindestraße 2, bei Herrn **Gustav Schmidt.**
Leipzig-Reudnitz, Seitenstraße 22, bei Herrn **O. Richard Nicolai.**
Leipzig-Reudnitz, Stiftstraße 1, bei Herrn Apotheker **Louis Long.**
Leipzig-Reudnitz, Thalstraße 65, bei Herrn **Georg Schöne.**
Leipzig-Thonberg, Reitzenhainer Str. 55, bei Herrn **Robert Taupe.**

III. Bezirk.
Bayerische Straße 2 bei Herrn Apotheker **R. H. Bleyer.**
Eisenstraße 23 bei Herrn **Moritz Ahmann's Nachf.**
Petersteinweg 3 bei Herrn **Julius Hoffmann.**
Sternwartestraße 24 bei Herrn **Max Eduard Albrecht.**
Windmühlenstraße 19 bei Herrn **Franz Wittich Nachf.**

IV. Bezirk.
Dorotheenplatz 2 bei Herrn **Franz Wolff.**
Frankfurter Str. 31 bei Herrn **Friedrich Heinrich Teunewald.**
Kaundörfchen 1 (Ecke des Kaundörfer Steinwegs) bei Herrn **C. August Thörichen.**
Promenadenstraße 14 bei Herrn **Bruno Göttlich.**
Sebastian Bachstraße 12/14 bei Herrn **Heinrich Schäding.**
Weststraße 38 bei Herrn **Heinrich Unruh Nachf.**

V. Bezirk.
Leipzig-Anger-Crottendorf, Zweinaundorfer Straße 25, bei Herrn **August Schlag.**
Leipzig-Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 82, bei Herrn **Eduard Dörr.**
Leipzig-Neuschönefeld, Tiergartenstraße 28, bei Herrn **Franz Hoffmann.**
Leipzig-Reudnitz, Arndtstraße 33, bei Herrn **Bruno Göttlich.**
Leipzig-Sellerhausen, Dorfstraße 42, bei Herrn **Gotthilf Fischer.**
Leipzig-Sellerhausen, Wurzener Straße 48, bei Herrn **Hermann Damm.**
Leipzig-Volkmarsdorf, Ewaldstraße 21, bei Herrn **A. Krüger.**
Leipzig-Volkmarsdorf, Kirchstraße 40, bei Herrn **Albert Trotte.**

VI. Bezirk.
Leipzig-Eutritzsch, Delitzscher Straße 65, bei Herrn **Bruno Winkler.**
Leipzig-Eutritzsch, Lindenstraße 34, bei Herrn **Rudolf Weiß Nachf.**
Leipzig-Gohlis, Bergschänchen 1, bei Herrn **M. Naumann Nachf.**
Leipzig-Gohlis, Leipziger Straße 6, bei Herrn **Gustav Lange.**
Leipzig-Gohlis, Lindenthaler Str. 34, bei Herrn **Oskar Wittmann.**

VII. Bezirk.
Leipzig-Kleinzschocher, Hauptstr. 82c, bei Herrn **G. H. Hellemann.**
Leipzig-Kleinzschocher, Lutherstraße 1, bei Herrn Apotheker **P. Wild.**
Leipzig-Lindenau, Aurelienstraße 24, bei Herrn **Heinrich August Gustav Walther.**
Leipzig-Lindenau, Markt 2, bei Herrn **Gustav Wiesenhügel.**
Leipzig-Lindenau, Wettiner Str. 65, bei Herrn **Carl Eduard Fleck.**
Leipzig-Plagwitz, Carl Heinestraße 79, bei Herrn **Oskar Hagelgang.**
Leipzig-Plagwitz, Erdmannstraße 8, bei Herrn **Julius Scholz.**
Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Straße 14, bei Herrn **Friedrich Carl Königsdörfer.**
Leipzig-Schleußig Nr. 19, bei Herrn **Carl Andreas**, „Restauration zum Elsterthal".

VIII. Bezirk.
Arndtstraße 35, bei Herrn **Eduard D. Kittel.**
Eilenburger Bahnhof 2 bei Herrn **Bruno Engelberg.**
Leipzig-Connewitz, Hermannstr. 2, bei Herrn **Gustav Adolf Frindt.**
Leipzig-Connewitz, Lange Str. 52, bei Herrn **Gustav Adolf Günzel.**
Leipzig-Connewitz, Mittelstraße 21, bei Hrn. **Carl Albert Kemmnitz.**
Leipzig-Gohlis, Kochstraße 4, bei Herrn **E. Demme.**

Leipzig, am 20. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
I. f. 944. Dr. Georgi. Claß.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach Gehör des gerichtlichen Gesundheitsausschusses beschlossen haben,

1) der Firma **M. Friedrich & Glass**, hier (Weststraße 27), zur Ausführung eines **vereinfachten** Klär- und Desinfectionsystems für Abortanlagen, sowie
2) Herrn **Emil Schneider**, hier (Plaffendorfer Straße 46), zur Bereitung von Süßer's scher Desinfectionsmasse für eigenen Bedarf und zum Verkaufe

bis auf Widerruf Genehmigung zu ertheilen.

Leipzig, den 18. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 6039. Dr. Georgi. Willich, Rss.

Ausschreibung.

Zum Pfarrhausbau für die **Kirchengemeinde L.-Plagwitz** sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: 1) **Glaserarbeiten**, 2) **Tischlerarbeiten**, 3) **Schlosserarbeiten**, 4) **Ofensetzerarbeiten**, 5) **Malerarbeiten**. Die Bedingungen und Angebotsformulare liegen im Bureau des Architekten Herrn **R. Füssel**, Hauptstraße 2, aus und können daselbst gegen Entrichtung der Copialgebühren von je 1 ℳ entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: **Angebot für Herstellung der . . . . Arbeiten** versehen, bis zum Sonnabend, den 2. December, Abends 6 Uhr, in unserer Expedition, Rathhaus, Erdgeschoß, einzureichen.

Leipzig-Plagwitz, den 20. November 1893.

Der Kirchenvorstand daselbst.
Pfarrer Schmidt.

Bekanntmachung,

die am 1. December 1893 vorzunehmende **Zählung der Rinder und Schweine** betr.

Um den Nachweis liefern zu können, welchen Einfluß die ungewöhnliche Witterung des laufenden Jahres auf den Umfang der Viehhaltung geäußert hat, und um Anhaltspuncte für die Beurtheilung der Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise zu gewinnen, soll ausnahmsweise eine beschränktere Viehzählung, eine Zählung der **Rinder und Schweine**, am 1. December 1893 im Deutschen Reiche vorgenommen werden.

Mit der Durchführung dieser Zählung in der Stadt Leipzig haben wir unser Statistisches Amt beauftragt.

Dasselbe wird in der Zeit vor dem 1. December durch Umfrage von Haus zu Haus diejenigen Grundstücke ermitteln, in denen am 1. December Vieh der genannten Art gehalten wird oder gehalten werden kann, und am Zählungstage in den in Frage kommenden Grundstücken die Zählung vornehmen lassen.

Wir richten hierdurch an die Grundstücksbesitzer, Hausverwalter u. s. w. die Aufforderung, den Boten unseres Statistischen Amtes die gewünschte Auskunft bereitwillig und richtig zu ertheilen.

Leipzig, am 21. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
St. A. 1515/93. Dr. Georgi. Dr. Hasse.

Bekanntmachung.

Die **Meßbörse für die Lederindustrie** in nächster Neujahrsmesse wird

Dienstag, den 2. Januar 1894,
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Saale der **„Neuen Börse"**

hier abgehalten werden.

Leipzig, den 8. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Moeche.

Bekanntmachung.

Die nächste Neujahrsmesse beginnt mit dem **2. Januar 1894** und endet mit dem **15. Januar 1894.**

Eine sogenannte Vorwoche, d. h. eine Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Meßlocale vor Beginn der eigentlichen Messe, hat die Neujahrsmesse nicht.

Jede **frühere Eröffnung**, sowie jedes längere Offenhalten der Meßlocale in den Häusern, ebenso das vorzeitige Auspacken an den Ständen und in den Buden wird, außer der sofortigen Schließung, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe bis zu 75 ℳ oder entsprechender Haft bestraft werden.

Leipzig, den 8. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Moeche.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die zwischen der Conrad- und Eisenbahnstraße befindlichen Strecken der Louisen-, Elisabeth- und Zbinstraße, sowie die zwischen der Kirch- und Torgauer Straße befindliche Strecke der **Conradstraße** im Stadtbezirk Volkmarsdorf in das Eigenthum und die Unterhaltung der Stadtgemeinde übernommen haben.

Leipzig, den 14. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 5843. Dr. Georgi. Thomas.

Versteigerung auf den Abbruch.

Die auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke Markt Nr. 1 in Leipzig-Lindenau aufstehenden Baulichkeiten sollen auf Abbruch an den Meistbietenden versteigert werden. Die Versteigerung findet **Montag**, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr im 2. Obergeschosse der alten Wage, Katharinenstraße Nr. 1, statt; sie beginnt pünctlich und wird geschlossen, sobald weitere Gebote nicht gethan werden.

Die Auswahl unter den Bietern, sowie jede sonstige Entschließung bleibt vorbehalten. Die Abbruchs- und Versteigerungsbedingungen und der Lageplan liegen in unserem Bauamte, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 7, zur Einsichtnahme aus. Das genannte Grundstück wird **Donnerstag und Freitag**, den 23. und 24. d. M., Vormittags von 11—12 Uhr zur Besichtigung geöffnet sein, wobei auch die vorerwähnten Bedingungen an Ort und Stelle eingesehen werden können.

Leipzig, am 17. November 1893.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ib. 5352. Dr. Georgi. Colditz.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Kirchenvorstandswahl in der Parochie L.-Plagwitz betreffend.

Nach Ablauf ihrer Amtsdauer scheiden aus dem Kirchenvorstand der Parochie L.-Plagwitz demnächst aus die Herren:

Schuldirector **Hermann Böhm,**
Kaufmann Dr. **Alfred Keil,**
Dampfbrauereibesitzer **Theodor Naumann,**
Professor Dr. **Wilhelm von Zahn.**

Es hat daher eine Ergänzungswahl stattzufinden. Die ausscheidenden Herren sind wieder wählbar.

Stimmberechtigt sind alle selbstständigen, in der Parochie L.-Plagwitz wohnhaften evangelisch-lutherischen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unchristlichen Lebenswandels öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gutzumachendes Aergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind, sowie derer, welchen wegen unterlassener Trauung oder der Taufe ihrer Kinder durch Beschluß der Kircheninspection die kirchliche Wahlberechtigung entzogen worden ist.

Alle Gemeindeglieder, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben sich entweder mündlich oder schriftlich anzumelden.

Mündliche Anmeldungen werden in der Kirchenexpedition, Rathhaus, Erdgeschoß,

Montag, den 27. November, und
Dienstag, den 28. November,

ununterbrochen von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr entgegengenommen. Schriftliche, aber jedenfalls eigenhändige Anmeldungen mit genauer Angabe

1) des Vor- und Zunamens,
2) des Standes oder Gewerbes,
3) des Geburtstages und Jahres,
4) der Wohnung

können an den genannten beiden Tagen oder auch schon früher ebendaselbst niedergelegt werden.

Wir bitten die stimmberechtigten Glieder unserer Gemeinde herzlich und dringend, sich an der bevorstehenden Wahl zu betheiligen und ihre Anmeldung in einer der gedachten Weise rechtzeitig zu bewirken.

Leipzig-Plagwitz, den 18. November 1893.

Der Kirchenvorstand daselbst.
Pfarrer Schmidt.

Der erste gemeinsame Buß- und Bettag der evangelischen Landeskirchen Deutschlands.

‡‡ Im 24. Jahre nach der Wiederaufrichtung des Reichs begehen die meisten evangelischen Deutschen den ersten gemeinsamen Buß- und Bettag. Hoffentlich wird man, noch ehe das Jahrhundert zu Ende geht, einen wirklich nationalen deutschen Bettag für alle Confessionen einführen, wie dies in der Schweiz der Fall ist, wo alle Eidgenossen alljährlich ihren eidgenössischen Bettag feiern. Groß ist ein Volk in Waffen, wenn es mit Gebet in den Krieg zieht oder nach blutig errungenem Sieg sich in Andacht vor dem höchsten Lenker der Schlachten beugt; aber noch erhabener ist der Anblick eines betenden Volkes, wenn der Friede sich lagert über Berg und Thal, wenn die Werkzeuge der Arbeit ruhen und die Gemüther einwärts gekehrt sind zu ernster Selbstprüfung, um sich in Demuth vor Gott zu beugen und ihm die Opfer der Anbetung, der Buße und des Dankes zu bringen!

Nur solche Völker, welche sich unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen, wird Gott erhöhen zu seiner Zeit. Das hat England erfahren, als Oliver Cromwell's Krieger betend ihre Schlachten schlugen, das haben die Puritaner in Amerika und die Deutschen in ihren Freiheitskriegen gezeigt. Auch unser erster deutscher Kaiser, Wilhelm I., hat nie verfehlt, in seinen Telegrammen über gewonnene Schlachten Gott die Ehre zu geben, und als der Sieg bei Sedan errungen war, fühlten sich alle deutschen Herzen zu Dank und Anbetung verpflichtet durch die ergreifenden Schlußworte seiner Siegesdepesche: „Welch' eine Wendung durch Gottes Fügung!"

Fürwahr, es giebt nichts Ergreifenderes, als den Anblick eines betenden Volkes. Wir sehen die Spuren des göttlichen Geistes überall, selbst in der ödesten Wildniß, wo es noch keine Kirchen, aber wohl betende Menschen giebt. Man pflegt dem amerikanischen Volke Thatkraft und tollkühnen Unternehmungsgeist, aber nur selten Idealismus zuzugestehen. Als aber das Riesenwerk gelungen war, den atlantischen Ocean mit dem Stillen Meere durch eine Eisenschiene von 1000 Stunden Länge zu verbinden; als der Tag erschienen war, an welchem mitten in der Prairie die Arbeiter von zwei mächtigen Gesellschaften über Gefilde, Wüsten, Flüsse und Gebirge einander immer näher gerückt waren und sich endlich vereinigten; als der feierliche Augenblick heranrückte, in welchem die letzte Schiene gelegt und der letzte Hammerschlag gethan werden sollte, um die beiden Oceane zu vereinigen, da gingen die Ingenieure, Schmiede und Arbeiter der verschiedensten Confessionen, dort in der Einöde, wo es keine Pastoren und Priester gab, aus eigenem Antrieb mit Gebet an ihr Werk. Der letzte Nagel zum Nieten dieses historisch gewordenen Stückes Eisen war erfinderischer Weise durch elektrische Drähte mit mehr als 30 Comités in verschiedenen Städten der Union in Verbindung gesetzt, welche von Stunde zu Stunde die Fortschritte der Arbeiten verfolgen konnten und sich vorbereiteten, das große Ereigniß zu feiern. Nun wohl, welche Depesche war es, welche diese Ingenieure, diese Schmiede, diese Arbeiter ihren Freunden in die fernsten Gegenden Amerikas sandten? Diese: „Alles ist fertig! Hut ab! Wir beten!"

Hier bedarf es keiner erklärenden Worte. Die Scene spricht von selbst. Mit den schlichten Arbeitern in der Einöde vereinigte sich damals ein ganzes Volk betend und dankend für einen neuen Sieg, welcher den Menschenkräften mit Hilfe des göttlichen Geistes in ihnen gelungen war. Was uns in den Schilderungen eines der hervorragendsten amerikanischen Schriftsteller, Bret Harte's, so unwillkürlich anzieht, das ist der selbst in den Verbrechern und Abenteurern, welche der Durst nach Gold nach Californien geworfen hat, noch lebendige göttliche Keim tiefen inneren Gemüthslebens, mit einem Worte: das religiöse Gefühl, welches den Menschen vom Thiere unterscheidet.

Auch die Deutschen werden, als ein im tiefsten Wesen religiös angelegtes Volk, ihre hohen politischen, wirthschaftlichen, socialen und sittlichen Aufgaben zu erfüllen wissen. Es bedarf dazu aber fortgesetzter kräftiger innerer Impulse, welche von der Kirche mit ausgehen müssen, weil sie ebenso wie der Staat, die Schule und die freie Vereinsthätigkeit zu denjenigen Factoren gehört, welche die im materiellen Genießen so leicht erlahmende Menschennatur auf die lichten Höhen der Nächstenliebe, der Versöhnung und Freiheit von Sorge und innerem Kummer führen müssen.

Deutsches Reich.

M. **Leipzig**, 21. November. Unter dem Titel „Selbsterlebte römische Propaganda" ist dieser Tage im Verlage der akademischen Buchhandlung in Leipzig eine kleine Schrift aus der Feder von Franz Delitzsch erschienen. Gerade für die Leipziger, bei denen der große Gelehrte und milde, wahrhaft edle Mann Professor Franz Delitzsch, unvergessen sein wird, werden diese Aufzeichnungen zu einem Vortrag, den der Heimgegangene in einem studentischen Verein gehalten hat, von besonderem Werthe sein. Schildert er doch, wie sich auch an ihn, diesen echt evangelischen Theologen, dreist genug die Propaganda der Römlinge herangewagt hat. Gegenüber der Feinheit und Weitherzigkeit der Auffassung, wie sie einem Delitzsch eignete, tritt abstechend der rohe Ton einzelner Römischen hervor. So machte der bekannte, neuerdings von so vielen Evangelischen als Autorität gefeierte Prof. Rohling, der Verfasser des „Talmudjuden", der gegen das jüdische Volk die mittelalterliche Blutanklage erneuerte, an Delitzsch einen Bekehrungsversuch, bei dem er den Leipziger Professor als vom Satan jämmerlich betrogen behandelte, wenn er im Luther einen Gottesmann sehe. In einer Schrift, die Rohling ihm übersendet, finden sich folgende Aeußerungen: „Es ist unnöthig, die sonstigen Schandlehren Luther's, Calvin's und dieser ganzen Gesellschaft vorzulegen. Leser, die etwa noch denken möchten, jene Menschen, die sich Reformatoren nannten, hätten irgendwelche persönliche Sittlichkeit besessen oder halbwegs erträgliche Lehren geäußert, mögen die Reformationsgeschichte des Herrn v. Döllinger lesen. Redlichkeit liebende Protestanten werden mit Abscheu von ihrer bisherigen sogenannten Kirche sich abwenden, wenn sie in Erfahrung gebracht, was für Schurken jene waren, die den Protestantismus ins Leben riefen." Diese Aeußerung beweist sattsam, wie borniert der Gesichtskreis mancher Römischen und wie roh ihr Ton ist. Wir können nur dringend rathen, diesen Vortrag des Herrn Professor D. Fr. Delitzsch zu lesen.

m. **Berlin**, 21. November. Der „Allg. Ztg." zufolge verlautet von russischer Seite, daß man für einen etwaigen Handelsvertrag mit Deutschland eine fünfjährige Dauer in Aussicht genommen habe. Die Quelle des Münchner Blattes ist als gemeinhin zuverlässig bekannt, und so wird es sich denn auch so verhalten, daß Rußland die Absicht hegt, nur für diesen kurzen Zeitraum abzuschließen. Merkwürdiger Weise sieht der Gewährsmann der „Allgemeinen Zeitung" in diesem Umstande ein die Aussichten eines Vertrags begünstigendes Moment. Er drückt sich dahin aus, daß die „Sorge" ausgeschlossen sei, es werde ein für die Dauer der Verträge von 1891 bindendes Abkommen zu Stande kommen. Uns scheint es sehr zweifelhaft, daß irgend einem der in Betracht kommenden deutschen Factoren eine solche kurze Befristung wünschenswerth sein könne. Die Gegner aus den Kreisen der Landwirthschaft haben keinen Anlaß, ihre Bedenken wegen der kürzeren Dauer fallen zu lassen. Sie befürchten unter dem Eindruck der gegenwärtigen niedrigen Getreidepreise von der Gewährung des Conventionaltarifs an Rußland eine sofortige irreparable Schädigung des deutschen Ackerbaues; es kann sie mithin nicht die Aussicht versöhnen, daß nach fünf Jahren der bisherige Zustand wiederhergestellt sein werde. Für Handel und Industrie, wenn ihnen etwas Erfreuliches geboten werden sollte, wäre aber selbstverständlich der kürzere Vertrag der schlechtere. Der größte Vorzug der Handelsvertragspolitik ist, daß sie eine gewisse Stetigkeit gewährleistet. Die deutsche Regierung hat auch unausgesetzt die Interessenten auf diesen Lichtpunct hingewiesen, nicht nur die Industrie, auch die Landwirthschaft, der man die Festlegung der Getreidezölle auf eine längere Reihe von Jahren als starkes Bollwerk gegen Suspension oder Herabsetzung pries. Eine Frist von nur fünf Jahren gestattet aber der Industrie nicht, sich auf einen einigermaßen gesicherten Absatz einzurichten. Der russische Maximaltarif wird, wenn ein Vertrag zu Stande käme, mindestens dreiviertel Jahr in Geltung gewesen sein. Bis dahin wird sich die Industrie den Zollkriegsverhältnissen einigermaßen angepaßt, insbesondere auch Ersatz für einen Theil des verlorenen russischen Geschäfts gefunden haben. Es fragt sich deshalb sehr, was sie vorzieht: abermalige Einrichtung für den russischen Absatz auf die kurze Zeit von fünf Jahren oder Fortdauer der jetzigen Prohibition für ein oder zwei weitere Jahre. Denn — was auch unsere „Nichtsalsfreihändler" zur Verstärkung der Position der russischen Unterhändler dagegen vorbringen mögen — darüber besteht kein Zweifel, daß die russische Regierung außer Stande ist, den von ihr heraufbeschworenen Zustand noch auf lange Zeit vor den heimischen Landwirthen zu rechtfertigen und aufrecht zu erhalten. Bei aller Würdigung der Schädigung der Industrie durch den Zollkrieg, bleibt doch Deutschland derjenige Theil, der das Wort Schmerlings gebrauchen darf: „Wir können warten." Es wird selbstverständlich ausschlaggebend sein, wenn die Vertreter der in Betracht kommenden deutschen Industriezweige auch bei einem fünfjährigen Vertrag ihre Rechnung finden zu können erklären. Bestehen aber gewichtige Zweifel in dieser Hinsicht, so muß der Kampf fortdauern, nach dem bewährten Grundsatze, daß ein kräftig geführter Krieg besser sei als ein fauler Friede.

△ **Berlin**, 21. November. Die Etats der Schutzgebiete weisen für das nächste Jahr nicht unerhebliche Mehrforderungen auf; namentlich ist der Reichszuschuß für Ostafrika um 1 Million Mark, der für Südwestafrika um 732 000 ℳ erhöht, hauptsächlich für die Verstärkung der Schutztruppen. Die Nothwendigkeit dieser Forderungen zur Sicherheit und zum Schutz unserer Colonien wird nicht zu bestreiten sein. Im übrigen geben die Etats mit den zahlreichen beigefügten Erläuterungen das Bild einer trotz großer Schwierigkeiten und Hindernisse stetig und ruhig fortschreitenden aufsichtsvollen wirthschaftlichen und Culturentwickelung, deren volle Früchte freilich nicht im Verlauf des ersten Jahrzehnts unserer colonialen Unternehmungen erwartet werden dürfen. Der neue Reichstag wird den letzteren gewiß nicht weniger freundlich gegenüberstehen als seine Vorgänger. Für eine besonnen fortschreitende, von Abenteuern und Ausschreitungen sich fernhaltende Colonialpolitik, die mit den realen Verhältnissen und erreichbaren Möglichkeiten wie mit dem Deutschland auferlegten Gebot der Selbstbeschränkung auf diesem Felde rechnet, ist auch im neuen Reichstag eine ansehnliche Mehrheit gesichert.

‡‡ **Berlin**, 21. November. Als der Plan der Reichsfinanzreform bekannt wurde, gab die grundsätzlich opponierende Presse alsbald die Parole aus, daß es sich darum handle, „Steuern auf Vorrath" behufs weiterer Vermehrung der Heeres- und Flottenausgaben zu erlangen. Zur Verstärkung dieser Parole wurde von weitgehenden Plänen zur Vermehrung der Flotte und entsprechenden Mehrforderungen für Marinezwecke gesprochen. Das Dementi folgte auf dem Fuße; es wurde festgestellt, daß eine Verstärkung der Flotte in der erwähnten Art durchaus nicht in dem nächstjährigen Etat vorgesehen, vielmehr die größte Zurück-